



Klein beginnt sie und wächst und nimmt zu: Gottes Herrschaft unter den Menschen.

## DAS REICH GOTTES SÄEN

**Immer wieder sind Stimmen zu hören, die uns dazu bewegen wollen, über den Tellerrand der eigenen Gemeinde hinauszudenken und eine Reich-Gottes-Sicht zu bekommen. Was ist das Reich Gottes und wie breitet es sich aus?**

Das Konzept vom Königreich Gottes nimmt im Alten Testament seinen Anfang. Mose feiert nach dem erfolgreichen Exodus aus Ägypten die Herrschaft Gottes.<sup>1</sup> Dies ist das erste Mal, dass das Konzept der Herrschaft Gottes in der Bibel auftaucht.

Wir sollten daher unterscheiden zwischen der Souveränität Gottes als Schöpfer und seiner Herrschaft über Israel. Das 1. Buch Mose zeigt Gott als Schöpfer und Richter über seine Schöpfung: universal, bedingungslos und unausweichlich souverän. Der Mensch kann sich nicht entscheiden, ob er eines Tages vor seinem Schöpfer stehen will oder nicht; es ist ein Faktum.

Die Herrschaft Gottes ist dagegen nicht bedingungslos und unausweichlich, sondern wählbar. Gott zwingt uns seine Königsherrschaft nicht auf, aber er ist und bleibt unser Schöpfer. Damit er unser König wird, müssen wir seine Herrschaft akzeptieren.

### Jesus und das Reich Gottes

Jesus greift dieses bekannte Konzept auf und macht es zu seiner zentralen Botschaft, indem er die Menschen auffordert: «Denkt um, denn das Reich der Himmel ist nahe herbei gekommen.»<sup>2</sup> Mit dieser Botschaft beginnt Jesus im Anschluss an Johannes den Täufer sein öffentliches Auftreten.<sup>3</sup> Das «Reich Gottes» oder auch «Reich der Himmel»<sup>4</sup> ist kein territoriales Reich wie etwa das Römische Reich. Das Reich Gottes hat keine festen Grenzen oder Grenzübergänge. Daher kann Jesus zu seinen Jüngern sagen: «Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es mit Augen sehen kann, noch wird man sagen können: Siehe hier! Oder: da! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.»<sup>5</sup>

Damit bezieht Jesus das Reich Gottes auf sich. Er sagt im Prinzip: Wo ich bin, da ist das Reich Gottes. Oder noch präziser formuliert: Wo Menschen sich der Herrschaft von Jesus, das heißt seinen Weisungen unterstellen, ist das Reich Gottes gegenwärtig.

### Wort und Tat

Jesus selbst hat das Reich Gottes verkündigt und durch Werke der Barmherzigkeit und durch Vollmacht unter Beweis gestellt. Wir sind heute aufgerufen, seinem Vorbild zu folgen. Im «Geist der Demut sollen wir predigen und lehren, den Kranken dienen, die Hungrigen speisen, uns um Gefangene kümmern, den Benachteiligten und Behinderten helfen und die Unterdrückten retten.»<sup>6</sup> Dies führt notwendigerweise zu einer Verwerfung und Abwehr aller Kräfte, die damit nicht vereinbar sind.

### Warum wir das Reich Gottes säen müssen

In diesem Zusammenhang ist immer wieder davon die Rede, «Reich Gottes zu bauen». Dieser Sprachgebrauch lässt sich allerdings so nicht in der Bibel finden und das aus gutem Grund: Das Reich Gottes lässt sich nämlich nicht bauen. Und schon gar nicht von uns Menschen! Es ist nämlich kein menschliches Projekt und auch keine übergemeindliche Struktur.

Wir können Kirche und Gemeinde bauen. Wir können Immobilien bauen, Projekte durchführen, Strukturen schaffen und Einheit fördern, und viel Gutes kann dabei geschehen. Allerdings sollten wir das nicht mit Gottes Reich verwechseln. Diese Bemühungen laufen vielmehr Gefahr, zu unserem Reich zu werden.

Das Reich Gottes dagegen kommt, es bricht an, es wächst, es breitet sich aus. Es ist wie ein Same – und das ist eine biblische Formulierung –, der in den Boden geworfen wird, aufgeht und viel Frucht bringt. Jesus bringt in einem Gleichnis diesen Aspekt von Gottes Reich als Samen.<sup>7</sup> Ein Bauer sät Samen vierfach aus, doch nur einmal kommt Frucht hervor. Das liegt an den vier unterschiedlichen

- > Bodenbeschaffenheiten. Sie versinnbildlichen verschiedene Menschenherzen. Sie entscheiden letztlich mit darüber, welche Entwicklung der Same durchmacht.

### **Bereit zur Aussaat**

Jesus kann in diesem Gleichnis offen über Misserfolg sprechen. Der Sämann hört aber nicht auf zu säen. Deshalb dürfen wir mutig und ohne Druck seine Botschaft aussäen in Worten und praktischen Taten und hoffen, dass sie auf fruchtbaren Boden fallen. Dazu brauchen wir einen demütigen Zugang zu der Welt anderer Menschen, um uns mit

ihnen zu identifizieren. Ebenso die Bereitschaft, dass unsere beschränkten Möglichkeiten uns nicht davon abhalten, Jesu Herrschaft privat und öffentlich, lokal und global auszurufen. Dann trachten wir zuerst «nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit».<sup>8</sup>

Martin Preisendanz  
Redaktionsteam  
Pfarrer EGW, Steffisburg



- <sup>1</sup> 2. Mose 15,18 <sup>2</sup> Matthäus 4,17; 10,7 <sup>3</sup> Markus 1,15ff <sup>4</sup> Himmel ist ein Wort für Gott, von den Juden benutzt, um den Gottesnamen zu vermeiden  
<sup>5</sup> Lukas 17,20 <sup>6</sup> Auszug aus dem «Manifest von Manila» der Lausanner Bewegung. <https://lausannerbewegung.de/das-manifest-von-manila/>  
<sup>7</sup> Matthäus 13,3-9 und 18-23 <sup>8</sup> Matthäus 6,33